



Demonstrationsaktivitäten auf Landwirtschaftsbetrieben in Europa

Ergebnisse aus den nationalen Verzeichnissen

Autoren: Lee-Ann Sutherland, Sharon Flanigan (James Hutton Institut)
Harm Brinks, Delphy (Delphy, Niederlande/Polen)
Ekaterina Kleshcheva, Cristina Micheloni (Vinidea, Italien)

Kernbotschaften

1. Demonstrationsaktivitäten werden von Landwirten, Beratern, Forschern und Mitgliedern der Agrarindustrie als wertvolle Chancen zum Wissensaustausch und zum Lernen aus Innovationen wahrgenommen. Landwirte schätzen Demonstrationsaktivitäten auch als Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zu Aufbau und Stärkung sozialer Beziehungen.
2. Das Vorkommen von Demonstrationsaktivitäten auf Landwirtschaftsbetrieben hängt direkt mit der Verfügbarkeit von öffentlich finanzierten landwirtschaftlichen Beratungsdiensten zusammen. In den meisten südeuropäischen Ländern sind die Demonstrationsaktivitäten rückläufig, was vor allem auf die reduzierte Finanzierung und den Abbau oder das Verschwinden öffentlicher Beratungsdienste zurückzuführen ist. Die Einbeziehung von Demonstrationsaktivitäten in die AKIS-Pläne (Landwirtschaftliches Wissens- und Innovationssystem) des neuen GAP-Programms könnte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.
3. Es besteht ein deutlicher Bedarf an organisierten und langfristigen Demonstrationsveranstaltungen auf Landwirtschaftsbetrieben, insbesondere dort, wo die Landwirtschaft regional verankert und basisbezogen ist (Italien und Frankreich), wo die Vernetzung zwischen Landwirten im Allgemeinen schwach ist (in weiten Teilen Osteuropas), und auf EU-Ebene. Landwirtschaftsberater sind oft die Hauptakteure, wenn es darum geht, mehrere Akteure zur Durchführung einer Demonstrationsveranstaltung zusammenbringen.
4. Organisatoren von Demonstrationsaktivitäten auf Betrieben (z.B. öffentliche, private und gemeinnützig finanzierte Berater, Landwirte, Forscher) würden von den Möglichkeiten zur Vernetzung zwischen den Regionen und Ländern Europas profitieren.
5. Eine stärkere Beteiligung der Landwirte an der Leitung von Demonstrationsaktivitäten könnte dadurch erreicht werden, dass ihnen direkt Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Die von Landwirten geleiteten Demonstrationsaktivitäten sollten nicht nur in Bezug auf die Finanzierung, sondern auch in Bezug auf Methoden und Ausbildung unterstützt werden.
6. Gut ausgebildete Landwirte nehmen eher an Demonstrationsaktivitäten teil. Landwirtschaftliche Bildung scheint demnach zu einer Kultur des «lebenslangen Lernens» und der Innovationsfähigkeit der Landwirte zu führen.
7. Um derzeit unterrepräsentierte Gruppen wie Junglandwirte, Frauen, Landwirte in abgelegenen Regionen und Landwirte mit hochspezialisierter Produktion zu erreichen, sollten für Demonstrationsaktivitäten neue Strategien erwogen werden.
8. Es gibt Möglichkeiten, die Qualität der Demonstrationsaktivitäten auf Betrieben zu steigern, indem bewährte Verfahren gefördert und Leitlinien für die Erfolgskontrolle festgelegt werden. Beispielsweise könnte der ökologische Landbau als «Best-Practice-Beispiel» dienen, wenn es um Themenschwerpunkte wie „hohes Maß an bäuerlicher Führung“ und „ganzheitliche landwirtschaftliche Ansätze“ geht.
9. Um den Zugang zu Demonstrationsaktivitäten zu verbessern, müssten EIP-Agrarforschungsprojekte, thematische Netzwerke und operationelle Gruppen Demoaktivitäten als wünschenswerte Ergebnisse nennen. Die Integration des Multi-Akteur-Ansatzes auf nationaler Ebene würde die Qualität der Demonstrationsaktivitäten erhöhen. Mit diesem Ansatz erhielten Landwirte, Industriepartner, Berater und Forscher Anreize zur Zusammenarbeit bei der Lösung spezifischer Probleme.
10. Neue digitale Werkzeuge und soziale Medien können helfen, auf Demonstrationsveranstaltungen aufmerksam zu werden und die wichtigsten Ergebnisse zu verbreiten, zusätzlich zur Erleichterung des Kontakts und des weiteren Austausches nach den Veranstaltungen. Der Einsatz von geeigneten Technologien und neuen digitalen Plattformen (z.B. PLAID «Virtual Farm») ist wichtig, um den Zugang zu Innovationen zu ergänzen, sollte aber reale Interaktionen nicht ersetzen.
11. Obwohl Peer-to-Peer-Lernen und Wissensaustausch starke und wichtige Instrumente sind, besteht unter bestimmten Umständen immer noch ein Bedarf an traditionellem, linearem Wissenstransfer.

Einleitung

Das H2020 Projekt PLAID hat in Zusammenarbeit mit dem Projekt AgriDemo-F2F (gemeinsam als «FarmDemo» bezeichnet) eine Bestandsaufnahme der Demonstrationsaktivitäten in ganz Europa erstellt. Mitglieder des Konsortiums und Unterauftragnehmer identifizierten Trends bei Demonstrationsaktivitäten in den EU-28 Staaten, Norwegen, Serbien und der Schweiz. Dieses Dokument fasst die Ergebnisse aus ganz Europa zusammen und konzentriert sich insbesondere auf die Unterscheidung zwischen drei «Überregionen»:

- Nordeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz und Großbritannien.
- Osteuropa: Kroatien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ungarn
- Südeuropa: Österreich, Bulgarien, Zypern, Griechenland, Italien, Malta, Portugal, Slowenien, Spanien

Die Ergebnisse dieses Berichts basieren auf den Länderberichten und den drei «überregionalen Workshops», die im Februar/März 2018 in Venedig (Italien), Krakau (Polen) und Leuven (Belgien) stattfanden. Integriert wurden auch Beobachtungen von Konsortialmitgliedern und Einträge von Unterauftragnehmern in die Inventardatenbank. Obwohl zum Berichtszeitpunkt über 1200 Einträge im für Europa erhobenen Bestand waren, betrachten wir diese nicht als repräsentativ für alle Demonstrationsaktivitäten auf Betrieben. Die Bestandsaufnahme und die dazugehörigen Berichte stellen jedoch den ersten substanziellen Datensatz über Demonstrationsaktivitäten auf europäischen Betrieben dar und sind nützlich, um Themen und Unterschiede zwischen Ländern und Regionen zu ermitteln.

Eine interaktive Karte der Demonstrationsbetriebe in ganz Europa ist jetzt über den FarmDemo Hub verfügbar. Um das Inventar zu sehen oder neue Betriebe in die Datenbank einzutragen, gehen Sie auf: <https://farmdemo.eu/hub/>

Demonstrationsthemen

Die Hauptthemen der Demonstrationsaktivitäten in allen Ländern beziehen sich auf die Verbesserung der Produktion (d.h. Tierhaltung und kulturbezogene Fragen). Im Allgemeinen wird mehr Wert auf technologische Innovation gelegt als auf ganzheitliche landwirtschaftliche Ansätze. Technische Aspekte lassen sich auch in einer physischen Umgebung (z.B. im Freiland oder in Ställen) besser demonstrieren. Innerhalb der Regionen spiegeln die häufigsten Themen typischerweise die in dieser Region produzierten dominanten Erzeugnisse wider (z.B. in einer Ackerbauregion sind Ackerbauthemen am weitesten verbreitet).

Themen mit Fokus auf die Umwelt kommen in ganz Europa vor, sind aber in Nordeuropa häufiger anzutreffen. Der wirtschaftliche Nutzen von Umweltmaßnahmen wird typischerweise im Demonstrationsprozess gezeigt, um die Landwirte von der Durchführbarkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen. Das soziale Lernumfeld, das den Demonstrationsanlässen zugrunde liegt, fördert die Entwicklung von Sozialkapital zwischen Landwirten, Beratern und Forschern, aber dies ist normalerweise nicht der

Hauptschwerpunkt der Demonstrationsaktivitäten.

Auf Biobetrieben sind Demonstrationsaktivitäten unverhältnismäßig wahrscheinlicher.

Demonstrationsaktivitäten auf Biobetrieben basieren eher auf ganzheitlichen landwirtschaftlichen Systemen (im Einklang mit dem Ethos des ökologischen Landbaus), sind eher von Landwirten geleitet und orientieren sich mehr an den Werten der Gemeinschaft und den Auswirkungen auf die gesamte Gemeinschaft als Aktivitäten auf konventionellen Betrieben.

Themen wie die Betriebsnachfolge sind in der Regel nicht Gegenstand von Demonstrationsaktivitäten, ebenso wenig wie Themen der Betriebsführung und Aspekte einer Produktion, bei der die Logistik eine Aktivität verhindert (z.B. Gefahr der Ausbreitung von Viehseuchen).

An der Organisation und Durchführung der Aktivität sind verschiedene Akteure beteiligt. Verschiedene Arten von Veranstaltern haben unterschiedliche Themenschwerpunkte. Von Landwirten geführte Demonstrationsaktivitäten konzentrieren sich in der Regel auf Produktionssysteme, während sich von Organisationen oder Unternehmen geführte Aktivitäten auf bestimmte Techniken oder Inputs konzentrieren und von der Forschung geführte Aktivitäten eher auf Fragen der Nachhaltigkeit oder Resilienz. Alle drei Arten von Veranstaltern engagieren sich jedoch über alle diese Themenbereiche hinweg.

Zulieferer (z.B. Maschinenhändler, Düngemittelhändler oder Saatgutlieferanten) nutzen Demonstrationsaktivitäten seit dem 20. Jahrhundert als Mittel zur Förderung ihrer Produkte. Themen der Wertschöpfungskette sind die jüngste Form von Demonstrationsaktivitäten (z.B. Einkäufer oder Abnehmer richten Demonstrationsaktivitäten ein, um Landwirte zu beraten, wie sie die Produkteigenschaften produzieren können, die sie kaufen wollen, z.B. bestimmte Weizensorten oder neue Kulturen).

Geschichte von Demonstrationsaktivitäten auf Landwirtschaftsbetrieben

Die Wurzeln der landwirtschaftlichen Demonstrationsaktivitäten in Europa reichen mindestens 250 Jahre zurück, als im Zuge der beginnenden Industrialisierung in mehreren Ländern Europas ökonomische Gesellschaften gegründet wurden, mit dem Ziel der Entwicklung einer leistungsstarken Landwirtschaft zur Versorgung der wachsenden Bevölkerung. Sie förderten den fachlichen Austausch und die Schaffung von Modellbetrieben. Diese Aktivitäten tauchten auch während des 19. Jahrhunderts auf den Britischen Inseln, in Frankreich, Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Österreich, Italien, Lettland, Estland und der Tschechischen Republik immer wieder auf. Diese Aktivitäten wurden in erster Linie von Großbauern und landwirtschaftlichen Organisationen geleitet. In Litauen, der Slowakei, Kroatien und Ungarn begannen die Forschungsanstalten im 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts mit Demonstrationsaktivitäten. In Skandinavien entstand in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Demonstrationstätigkeit, die vor allem durch Forschungseinrichtungen unterstützt wurde.

Ein modernes Verständnis von landwirtschaftlichen

Demonstrationsaktivitäten und deren Umsetzung in die Praxis hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelt. In vielen Fällen haben sich Demonstrationsaktivitäten parallel zum formalen landwirtschaftlichen Bildungssystem entwickelt. Dies gilt insbesondere für postsozialistische Länder, in denen die Zeit der Kollektivierung einen großen Einfluss auf die Demonstrationsaktivitäten hatte, die in erster Linie von staatlich geförderten Forschungsstationen organisiert wurden.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die Entstehung großer kommerzieller Betriebe und der Markteintritt großer Versorgungsunternehmen für Saatgut, Maschinen, Düngemittel und Pestizide einen wesentlichen Einfluss auf die Demonstrationslandschaft. Dieser Effekt trat in postsozialistischen Ländern später (d.h. nach 1990) auf, war aber besonders bedeutsam, oft mit grenzüberschreitenden Aktivitäten (d.h. Unternehmen aus Westeuropa, die Anlässe oder Vorführungen in Osteuropa organisieren, um ihre Produkte zu bewerben).

Portugal, Spanien und Slowenien meldeten ihre ersten organisierten Demonstrationsaktivitäten in den späten 1970er bis Anfang der 1980er Jahre. Diese Länder haben daher eine relativ kurze Geschichte der Demonstrationsaktivitäten auf Landwirtschaftsbetrieben.

Für viele Länder wurden die 1990er Jahre zu einem Wendepunkt bei der Durchführung von Demonstrationsaktivitäten. In Bulgarien, wie in vielen Ländern Osteuropas, war der Hauptgrund der strukturelle, wirtschaftliche und politische Wandel, insbesondere die Reorganisation des Grundbesitzes und die Wiederherstellung der privaten Eigentumsrechte. In Italien, Griechenland und Slowenien ist in den letzten Jahrzehnten ein deutlicher Rückgang der Demonstrationstätigkeiten zu verzeichnen, der vor allem auf die begrenzte öffentliche Unterstützung zurückzuführen ist. Im Gegensatz dazu gab es in Österreich in den letzten Jahren eine Zunahme an Demonstrationsaktivitäten. In Portugal wurde die technische Unterstützung für die landwirtschaftliche Entwicklung zu einer Funktion vieler landwirtschaftlicher Genossenschaften und Verbände mit einem hohen Grad an Fragmentierung und Streuung; mit Ausnahme der Existenz von Netzwerken oder anderen Formen der Kommunikation und Koordination zwischen ihnen in bestimmten Themenbereichen.

Gemeinsam ist vielen Ländern, dass mit dem Aufkommen des ökologischen Landbaus (seit den 1940er Jahren in Westeuropa und den 1990er Jahren in Osteuropa) eine neue Dynamik in den landwirtschaftlichen Demonstrationsaktivitäten entstanden ist.

Bereitstellung von Demonstrationsaktivitäten

In Europa gibt es derzeit eine Vielzahl von Demonstrationsanbietern: öffentliche, private und gemeinnützig finanzierte landwirtschaftliche Berater, Forschungsinstitute, Hochschulen, Handelsunternehmen, Bauernverbände und Landwirte selbst. In Nordeuropa ist es üblich, dass mehrere dieser Akteure zusammenarbeiten, in Südeuropa werden die Demonstrationsaktivitäten eher von einer einzigen Organisation geleitet.

Die Hauptorganisatoren der Demonstrationsaktivitäten

sind von Land zu Land verschieden, die Verfügbarkeit staatlich finanzierter landwirtschaftlicher Beratungsdienste wird stark widerspiegelt. Die Beratung spielt bei der Organisation von Demonstrationsaktivitäten in Nord- und Osteuropa eine wichtige Rolle. In Ländern ohne ein starkes Beratungssystem (einschließlich eines Großteils Südeuropas) wird diese Rolle oft von Forschungsinstituten übernommen. Von Forschungseinrichtungen durchgeführte Demonstrationsaktivitäten werden (teilweise) angeregt durch die Anforderung, deren Auswirkungen in von der Europäischen Kommission geförderten Projekten nachzuweisen.

Soweit verfügbar, bringen Beratungsdienste mehrere Arten von Akteuren zusammen, um eine Demonstrationstätigkeit durchzuführen. Allerdings gibt es nach wie vor eine erhebliche Fragmentierung des Demonstrationsangebots, insbesondere in größeren Ländern (d.h. es gibt keine übergreifenden Netzwerke ausser verfügbare Aktivitäten zu integrieren). Die Rolle kommerzieller Unternehmen (d.h. Unternehmen, die Aktivitäten mit dem Ziel des Verkaufs ihrer Produkte durchführen) nimmt zu.

Die Landwirte spielen in ganz Europa eine wichtige Rolle bei der Organisation von Demonstrationsaktivitäten. Um eine Demonstrationstätigkeit zu etablieren, müssen die Organisatoren mit dem gastgebenden Landwirt zusammenarbeiten. In einigen Ländern (Belgien, der Tschechischen Republik, England (UK), Finnland, Deutschland, Norwegen, Rumänien und Schweden) sind die von Landwirten geleiteten Demonstrationsaktivitäten viel häufiger.

In methodischer Hinsicht wird ein Standardsatz von Demonstrationsmethoden verwendet, einschließlich verschiedener Kombinationen von: Präsentationen und Diskussionen, Vorführungen von Produkten und/oder Verfahren, Betriebsbesichtigungen und Feldtage, Feldversuche und Bereitstellung von gedruckter Literatur. In der PLAID ‚Virtual Farm‘ werden neue Möglichkeiten der «virtuellen Demonstration» anhand von Videos erprobt; Videos, die neue Innovationen demonstrieren, sind auch online verfügbar. Was die Art der einzelnen Demonstrationsaktivitäten angeht, variieren die Veranstaltungen nach Ort, Größe, zeitlichem Zugang, Zielgruppe, Durchführungsansatz und Demonstrationsthema. Die meisten Vorführungen werden den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Finanzierung von Demonstrationsaktivitäten ist in erster Linie an die Anbieter gebunden, die ihrerseits ihre Mittel aus verschiedenen Quellen erhalten (z.B. Regierung, Landwirtschaftsabgaben, Unternehmen entlang der Lieferkette, gemeinnützige Spenden an NGOs, privates Kapital). Bei der Finanzierung von Demonstrationsaktivitäten gibt es auffallende Unterschiede zwischen den Ländern. In Kroatien, Ungarn und Polen beispielsweise ist die Eigenfinanzierung am häufigsten, während in Lettland die öffentliche oder die Forschungsfinanzierung weitaus häufiger ist. Beratungsdienste spielen oft eine wichtige Rolle bei der Organisation von Demonstrationsaktivitäten, aber nicht bei deren direkter Finanzierung.

Der ökologische Landbau stellt bei Demonstrationsaktivitäten auf Betrieben einen Sonderfall dar. Im Allgemeinen sind Aktivitäten auf Biobetrieben überproportional wahrscheinlich (im Verhältnis zum Gesamtanteil der Biobetriebe im Agrarsektor). Bio-Landwirte führen auch eher Demonstrationsaktivitäten durch als konventionelle Landwirte.

Zugang zu Demonstrationsaktivitäten

Es gibt in ganz Europa deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Teilnehmern von Demonstrationsaktivitäten. Sowohl in Nord- als auch in Südeuropa sind die Aktivitäten typischerweise von Männern dominiert. Bei osteuropäischen Demonstrationsaktivitäten ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichener. Das Geschlechterverhältnis ist themenabhängig, wobei Demonstrationsaktivitäten im Bereich Technik und Maschinen vor allem von Männern besucht werden. Bei Aktivitäten, die sich auf die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe, die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder die Direktvermarktung konzentrieren, sind Frauen häufiger vertreten. Es ist wichtig zu beachten, dass die Landwirtschaft als Beruf von Männern dominiert wird, daher ist mit einer größeren Zahl von Männern zu rechnen, die an Anlässen teilnehmen. Bei den Organisatoren von Demonstrationsaktivitäten in landwirtschaftlichen Betrieben ist jedoch ein größeres Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern festzustellen, da sowohl Männer als auch Frauen in landwirtschaftlichen und beratenden Organisationen beschäftigt sind.

An den Demonstrationsaktivitäten in ganz Europa nehmen am häufigsten auch Besucher über 40 Jahre teil, was wiederum das Alter der Landwirte in diesem Sektor widerspiegelt. Aus den Diskussionen in den „überregionalen Workshops“ des Projekts geht jedoch hervor, dass die

Demonstrationsteilnehmer, obwohl sie zahlenmäßig nicht «jung» sind, in der Regel etwas jünger sind als das Durchschnittsalter der Landwirte (d.h. jüngere Landwirte nehmen eher teil). In Rumänien ist mehr als die Hälfte der Teilnehmer jünger als 40 Jahre.

Der Bildungshintergrund wirkt sich auch auf die Teilnahme aus: Höher qualifizierte Landwirte nehmen eher an Demonstrationsveranstaltungen teil.

Regionale Unterschiede spiegeln typischerweise die Dichte der Landwirtschaft wider (d.h. Regionen mit einer höheren Anzahl von aktiven, kommerziellen Betrieben haben eher Demonstrationstätigkeiten auf Betrieben). Diese Regionen sind in der Regel zentral gelegen, dichter besiedelt und von Anbietern solcher Anlässe gut versorgt. Demonstrationsaktivitäten sind seltener (aber gut besucht) in abgelegeneren Gebieten (z.B. Nordskandinavien), dort gibt es vor allem kleine Betriebe und Zugangsprobleme (z.B. Inseln). Diese höhere Zahl von Kleinbetrieben trägt auch zum Mangel an Demonstrationsaktivitäten in Südeuropa bei.

Die Workshop-Teilnehmer berichteten von einer erheblichen Fragmentierung bei der Durchführung von Demonstrationsaktivitäten in den Betrieben (z.B. mangelnde Zusammenarbeit zwischen den relevanten Akteuren, sporadische Verfügbarkeit). Dies spiegelt das breite Spektrum an Anbietern und Themen sowie die schwache Geschichte der Zusammenarbeit mit den Landwirten wider. Die Fragmentierung ist vor allem in Ländern ohne starke nationale Beratungsleistungen bemerkenswert.



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation program under grant agreement No 727388